

# Qualitätsbereich Q

## Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### **Kriterium Q 1 – Pädagogische Grundsätze**

Pädagogische Grundsätze beschreiben Ziele und Werte, die gemeinsam an der Schule entwickelt und gelebt werden. Sie orientieren sich an den schulspezifischen Voraussetzungen und Bedingungen und an dem gesellschaftlichen Auftrag der Schule, der dadurch gekennzeichnet ist, dass alle Schülerinnen und Schüler darauf vorbereitet werden, umfassend und aktiv an der Gesellschaft teilnehmen zu können. Je nach schulischer Situation sind die pädagogischen Grundsätze in einem Leitbild, in Leitsätzen beziehungsweise Leitzielen dokumentiert.

### **Kriterium Q 2 – Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung**

Systematische Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung setzt gemeinsam entwickelte Ziele, geeignete Strukturen und geregelte Verantwortlichkeiten voraus. Auf der Basis der Handreichung zum Schulportfolio dokumentiert die Schule in einer für sie angemessenen Form ihre Qualitätsentwicklung und unterstützt somit die Transparenz und Verbindlichkeit der Vorgehensweise.

### **Kriterium Q 3 – Durchführung der Selbstevaluation**

Selbstevaluation ist von Nutzen, wenn die Schule relevante Fragestellungen in den Fokus nimmt. Selbstevaluation orientiert sich an einer systematischen Abfolge von einzelnen Schritten und beachtet ethische Grundsätze. Eine adressatenbezogene Rückmeldung der Ergebnisse bildet die Basis für Veränderungsmaßnahmen. Selbstevaluation leistet somit einen Beitrag zum professionellen Handeln der Schule.

### **Kriterium Q 4 – Individualfeedback**

Beim Individualfeedback holt eine einzelne Person Rückmeldungen von anderen Personen, einer oder mehreren Gruppen ein. So wird beispielsweise eine gezielte Unterrichtsentwicklung durch regelmäßig eingeholte Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie gegebenenfalls von deren Eltern unterstützt. Kollegiale Rückmeldungen zum Unterricht, die systematisch durchgeführt werden, tragen zur beruflichen Weiterentwicklung bei und dienen der Qualitätsentwicklung des Unterrichts und der Schule im Gesamten.

## **Kriterium Q 1 Pädagogische Grundsätze (Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung)**

### **Merkmal 23: Pädagogische Ziele der Schule**

#### **Art der Durchführung**

Die pädagogischen Ziele berücksichtigen die spezifische Situation der Schule und ihren gesellschaftlichen Auftrag.

Die pädagogischen Grundsätze im Schulprofil der Helene-Fernau-Horn-Schule wurden im Schuljahr 2004/05 in einem kollegialen Prozess erarbeitet. Grundlage ist der Bildungsplan mit den Bildungsbereichen Aneignung kommunikativer und sozialer Kompetenzen, Förderung des sprachlichen Handelns, Bildung der Persönlichkeit, Entwicklung eines stabilen und positiven Selbstkonzepts, Bewegungsförderung in Verbindung mit Sprache, ganzheitliches und handlungsorientiertes Lernen unter Einbeziehung aller Sinne und der Orientierung an der Lebenswirklichkeit. Ein wichtiges Ziel der Schule ist die Integration der Schülerinnen und Schüler in eine allgemeine Schule.

#### **Institutionelle Einbindung**

Die Ziele der Schule werden vom Kollegium gemeinsam verfolgt.

Die pädagogischen Grundsätze sind auf dem Schulflyer und der Homepage für Eltern- und Schülerschaft einsehbar. In der Außenstelle Vaihingen sind Regeln formuliert in den „Bitten von Kindern für Kinder“, die handlungsleitend für das Zusammenleben und altersgerecht formuliert sind. Nach Aussagen der Schulleitung wurden die pädagogischen Grundsätze im Rahmen der Erstellung der schulischen Qualitätsdokumentation vor zwei Jahren vom Kollegium auf ihre aktuelle Stimmigkeit überprüft und bestätigt. Eltern bestätigten im Interview, das Kollegium arbeite gemeinsam daran, die Ziele zu erreichen.

#### **Wirkung**

Unterricht, Maßnahmen, Prozesse und Projekte stehen in Zusammenhang mit den pädagogischen Zielen der Schule.

Nach Meinung der Schulleitung werden die pädagogischen Grundsätze wenig auf sprachlicher Ebene kommuniziert, sondern an der Schule gelebt. Die Notwendigkeit ein schulisches Motto, insbesondere für die Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, sei bisher nicht an die Schulleitung herangetragen worden. Ihrer Aussage zufolge steht insbesondere in der Hauptstufe die Vorbereitung auf Leben und Beruf im Fokus. Interviewte Lehrkräfte sahen im Schulprofil weniger ein Leitbild, sondern eher individuelle Kompetenzbereiche beschrieben. Sie gaben als wichtige Ziele das selbstgesteuerte Lernen sowie Aktivität und Teilhabe an. Rückschulungen in die allgemeine Schule und Berufspraktika förderten bei den Schülerinnen und Schülern die Eigeninitiative. Grundlage für das pädagogische Handeln sei immer, an den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler anzusetzen. Für die interviewten Jugendli-

chen waren Ziele, die für alle wichtig sind, die Verbesserung des Sprechens und gegenseitiges Zuhören. Eltern berichteten, die pädagogischen Ziele seien auf der Homepage einsehbar. Die Eltern der Außenstelle Vaihingen sahen den „Giraffendienst“ als wirksame Maßnahme, um den Kindern Respekt und Toleranz beizubringen. Sie berichteten weiter, jedes Kind werde mit seinen individuellen Voraussetzungen ernst genommen und gefördert. Die Beratungsstelle spiele eine wichtige Rolle, um den richtigen Weg für das Kind zu finden. Als wichtige Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit sahen sie den Schullandheimaufenthalt der Außenstelle Vaihingen, an dem bereits die Erstklässler teilnahmen.

Entwicklungsstufe	Basisstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## **Kriterium Q 2 Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung (Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung)**

### **Merkmal 24: Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung**

#### **Art der Durchführung**

Die einzelnen Projekte und Vorhaben zur Qualitätssicherung und -entwicklung folgen einer langfristigen Planung.

Evaluations- und Feedbackverfahren sind in einem Gesamtkonzept an der Schule verknüpft. Projekte, wie kollegiale Unterrichtshospitationen und regelmäßige Erhebungen nach Um- und Rückschulungen sowie die Beurteilung von Leistungs- und Entwicklungsständen der Schülerinnen und Schüler, sind Grundlage einer längerfristigen Planung. Nach Aussagen der Schulleitung sind aktuelle Themen der schulischen Qualitätsentwicklung die Weiterentwicklung der Sonderschule zu einem Bildungs- und Beratungszentrum sowie der Ausbau von inklusiven Settings und der Ganztagsbetreuung sowie die in diesem Zusammenhang notwendigen baulichen Veränderungen der Mensa und der Beratungsstelle.

#### **Institutionelle Einbindung**

Es gibt klare Verantwortlichkeiten und funktionale Strukturen zur Steuerung der Qualitätssicherung und -entwicklung. Der Prozess der schulischen Qualitätsentwicklung wird an der Schule sorgfältig sowie systematisch dokumentiert und im Kollegium bzw. in den entsprechenden Gremien abgestimmt.

Bei der Onlinebefragung wurde deutlich, dass den Lehrkräften die Grundzüge der Planung und die Verantwortlichkeiten bekannt sind. Das Schulleitungsteam besuchte eine Fortbildung zum Thema „Team- und Qualitätsentwicklung“. In diesem Zusammenhang bekam das Team Impulse für Strukturen zur Steuerung von Prozessen und Entscheidungsfindungen und implementierte eine Steuergruppe. Diese ist für die Steuerung des Qualitätsmanagements und der Schulentwicklungsprozesse zuständig. In der Steuergruppe arbeiten das Schulleitungsteam und die Vertreterinnen und Vertreter der Stufen (Hauptstufe, Klasse 1 und 2 sowie Klasse 3 und 4 in Freiberg, und Grundstufe in Vaihingen) zusammen. Aufgaben sind die Vorbereitung und Durchführung der Gesamtlehrerkonferenzen, die Vorbereitung von pädagogischen Tagen sowie konzeptionelle Überlegungen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Stufen bringen stufenspezifische Themen zur Diskussion in die Stufenkonferenzen ein. Durch diese Vorgehensweise werden Abstimmungsprozesse verkürzt und die Tagesordnung der Gesamtlehrerkonferenz entlastet. Arbeitskreise werden bei Bedarf eingerichtet und arbeiten autonom. Sie berichten in der Gesamtlehrerkonferenz über Projektstände, die alle betreffen. Ergebnisse aus Arbeitskreisen und weiteren Gremien werden in Protokollen dokumentiert. Die Schulleitung koordiniert die unterschiedlichen Projekte und hat den Überblick. Die „EVA-Gruppe“ besteht aus der Schulleitung sowie fünf Kolleginnen und Kollegen. Sie trägt die Verantwortung für die Durchführung von Evaluationen, für die Auswertung der Ergebnisse sowie für die Aktualisierung des Qualitätshandbuchs und die Entwicklung von Diagnoseinstrumenten. Seit

ca. zwei Jahren führt die Schule die Qualitätsdokumentation mit dem internetbasierten "schuqzilo" durch. Bei der Aktualisierung der Prozessbeschreibungen sind jeweils zuständige Lehrkräfte beteiligt. Das Kollegium kann auch vom heimischen Computer auf die Dokumente zugreifen.

### Wirkung

Die Strukturen der Qualitätssicherung und -entwicklung sind zielführend und unterstützen die schulische Entwicklung. Der Aufwand für die Qualitätssicherung und -entwicklung steht in einem ausgewogenen Verhältnis zum Nutzen.

Das Kollegium zeigt nach Aussagen der Schulleitung eine große Bereitschaft in Arbeitskreisen an der Qualitätsentwicklung mitzuarbeiten. Die Lehrkräfte sahen Aufwand und Nutzen bei der Onlinebefragung in einem ausgewogenen Verhältnis. Das Kollegium profitiere von der Qualitätsentwicklung. Lehrkräfte berichteten, es seien in den letzten Jahren viele Maßnahmen angestoßen und gemeinsam auf den Weg gebracht worden. Das Kollegium wäge dabei stets zusammen mit Steuergruppe und Schulleitung die Wichtigkeit der Themen ab und setze Prioritäten. Sie gaben weiter an, alle Qualitätsentwicklungsprozesse seien dokumentiert und deshalb nachvollziehbar. Sie nutzten die Prozessbeschreibungen, beispielsweise um sich bei Übernahme von neuen Aufgabenbereichen zu informieren. Neuen Kolleginnen und Kollegen zufolge sind die dokumentierten Abläufe auch eine große Hilfe bei der Einarbeitung in die Schule.

Entwicklungsstufe <input type="checkbox"/>	Basisstufe <input type="checkbox"/>	Zielstufe <input checked="" type="checkbox"/>	Exzellenzstufe <input type="checkbox"/>
---	--	--	--

## **Kriterium Q 2 Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung (Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung)**

### **Merkmal 25: Umgang mit Ergebnissen**

#### **Art der Durchführung**

Aus den dokumentierten Ergebnissen von Lernstandserhebungen und anderen schulischen Ergebnissen zieht die Schule regelmäßig Konsequenzen.

Die Helene-Fernau-Horn-Schule nimmt freiwillig an den Vergleichsarbeiten DVA und VERA teil. Die Kompetenzanalyse Profil-AC wird in Klasse 7 durchgeführt. Die Ergebnisse werden in der Schülerakte dokumentiert und sind für alle Beteiligten zugänglich. Gegebenenfalls leiten die beteiligten Lehrkräfte Maßnahmen für die individuelle Entwicklungs- und Förderplanung ab. Kennzahlen, wie Zu- und Übergänge der Schülerinnen und Schüler, sind ebenfalls dokumentiert. Die Entwicklung der umgeschulten Schülerschaft wird im Rahmen einer Befragung der aufnehmenden Schule und der Eltern im ersten und zweiten Jahr nach der Umschulung nachverfolgt. Die Abschluss Schülerinnen und -schüler werden regelmäßig zu Nachtreffen eingeladen. Der berufliche und private Lebensweg wird von den ehemaligen Klassenlehrkräften im Rahmen von persönlichen Gesprächen erfragt und dokumentiert.

#### **Institutionelle Einbindung**

Die Ergebnisse werden den betroffenen Gruppen zurückgemeldet und in entsprechenden Gremien analysiert und reflektiert.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und der Kompetenzanalyse Profil-AC werden im Teilkollegium analysiert und den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern, beispielsweise im Rahmen von Förderplangesprächen, zurückgemeldet. Bei der Auswertung der Ergebnisse wird geprüft, inwiefern sie Anhaltspunkte für Veränderungen des Unterrichts geben und bei der Rückmeldung an die Eltern wird die Spezifika der einzelnen Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Das Kollegium bespricht die Ergebnisse in Klassen- und Fachkonferenzen und setzt diese in Bezug zu den individuellen Voraussetzungen der Schülerschaft.

#### **Wirkung**

Die gezogenen Konsequenzen haben Auswirkungen auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und der schulischen Arbeit insgesamt.

Die Schulleitung berichtete, in der Stammschule in Freiberg sei aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten die Notwendigkeit erkannt worden, Angebote für Legastheniker in den Klassen 1 und 2 zu entwickeln. Die Ergebnisse seien darüber hinaus für die Elternarbeit wichtig, um realistische Bezüge zu den Anforderungen in den allgemeinen Schulen zu schaffen. Die Vergleichsarbeiten und das Diagnoseinstrument HSP sind nach Aussagen der Lehrkräfte für ihre Schülerklientel nicht optimal, um Lernstände genau zu ermitteln. Deshalb habe das Kollegium feinmaschigere Diagnoseinstrumente erarbeitet. Auf Stufenebene finde ein ständiger Austausch über die Er-

gebnisse statt. Rückmeldungen nach Rückschulungen fließen nach Aussagen der Lehrkräfte in Beratungen mit den Eltern ein. Die Lehrkräfte sahen ihre Einschätzungen durch die Rückmeldungen weitgehend bestätigt. Es werde auch deutlich, dass Rückschulungen an manchen allgemeinen Schulen weniger gelängen. Gelingensfaktoren würden erkannt und dienten als Grundlage für zukünftige Kooperationen.

Entwicklungsstufe <input type="checkbox"/>	Basisstufe <input type="checkbox"/>	Zielstufe <input checked="" type="checkbox"/>	Exzellenzstufe <input type="checkbox"/>
---	--	--	--

## **Kriterium Q 3 Durchführung der Selbstevaluation (Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung)**

### **Merkmal 26: Praxis der Selbstevaluation**

#### **Art der Durchführung**

Die Schule führt Selbstevaluationen durch, die an den schulischen Zielen und Ressourcen orientiert sind und die für die Schule relevante Bereiche betreffen. Die einzelnen Schritte im Evaluationszyklus werden dabei eingehalten. Die Evaluationsstandards werden beachtet.

Die Entwicklung der umgeschulten Schülerinnen und Schüler wird seit vier Jahren jährlich erhoben, von der „EVA-Gruppe“ ausgewertet und im Teilkollegium diskutiert. Der Fragebogen zu den Rückmeldungen nach Umschulungen wurde nach Aussagen der Schulleitung überarbeitet und reduziert. Sie berichtete weiter, der Evaluationszyklus werde beachtet. Schulische Themen und Entwicklungsimpulse, die sich auch aus kollegialen Unterrichtshospitationen ergeben, würden in den Stufenkonferenzen diskutiert und gegebenenfalls in der „EVA-Gruppe“ weiter bearbeitet. Bedarfserhebungen führte die Schule bei der Elternschaft durch. In der Außenstelle Vaihingen wurden sie in Bezug auf die Zeit des Unterrichtsbegins und in der Stammschule Freiberg zu den Betreuungszeiten befragt.

#### **Institutionelle Einbindung**

Die Zielsetzungen und Fragestellungen der Selbstevaluation werden im Kollegium abgestimmt und allen Beteiligten im Vorfeld bekannt gegeben. Ergebnisse und Konsequenzen werden erarbeitet und den Beteiligten kommuniziert.

Die Entwicklung umgeschulter Schülerinnen und Schüler wird systematisch verfolgt. Hierzu holt die Schule von den Lehrkräften der allgemeinen Schulen Rückmeldungen ein. Die ehemaligen Klassenlehrkräfte führen anhand eines Gesprächsleitfadens ein Telefonat mit den Eltern und werten die Rückmeldungen anhand eines Auswertungsblatts aus. Sie dokumentieren die Ergebnisse im „EVA-Ordner“ und geben ein Übersichtsblatt bei der „EVA-Gruppe“ ab. Diese organisiert einen Austausch über die Ergebnisse der Befragung sowie über mögliche Impulse für die Veränderung der Arbeit. Die „EVA-Gruppe“ leitet notwendige Maßnahmen ein. Ergebnisse und Konsequenzen aus den Bedarfserhebungen zu Betreuungszeiten und zum Unterrichtsbeginn wurden den Eltern mitgeteilt.

#### **Wirkung**

Die Schritte der Evaluationszyklen sind für die Beteiligten an der Schule transparent und passend. Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag der Selbstevaluationen wird für angemessen gehalten.

An der Helene-Fernau-Horn-Schule greifen Evaluations- und Feedbackverfahren ineinander. Schulleitung und Kollegium sahen Aufwand und Nutzen der Erhebungen in einem positiven Verhältnis und gewinnbringend für die Schulentwicklung. In der ersten Runde der kollegialen Hospitationen stand Feedback zum Unterricht im Fokus,



insbesondere der "Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern". Aus den kollegialen Rückmeldungen wurde das Thema „Umgang mit Konfliktsituationen“ als für alle bedeutsam erkannt. Das Kollegium entschied daraufhin, die Programme „Faustlos“ und „Lions Quest“ einzuführen. In der zweiten Runde gaben sich die Lehrkräfte Feedback zu den Elterngesprächen. Die Weiterentwicklung der Leistungsbeurteilung und -rückmeldung sowie die Entwicklung von schulinternen Diagnosearbeiten standen daraufhin im Vordergrund. Dadurch können Schülerleistungen der Standorte Vaihingen und Freiberg, die mit unterschiedlichen Konzepten arbeiten, verglichen werden. Des Weiteren wurde die Notwendigkeit deutlich, Eltern verstärkt in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Aus diesem Grund wurde das Elternseminar mit Fragestellungen zur Erziehung eingeführt, beispielsweise „wie stärke ich das Selbstwertgefühl meines Kindes“ oder "Umgang mit Facebook und Co". Nach Aussagen im Schulleitungsinterview ist in der Außenstelle Vaihingen die „Weiterentwicklung des Lerntagebuchs“ mit Unterstützung durch Prozessbegleitung geplant. Ziel sei die Optimierung der selbstständigen Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler.

Entwicklungsstufe	Basisstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Kriterium Q 4 Individualfeedback (Qualitätsbereich Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung)

### Merkmal 27: Praxis des Individualfeedbacks

#### Art der Durchführung

Die Lehrkräfte kennen wichtige Grundsätze und Instrumente einer die Unterrichtsentwicklung fördernden Feedbackpraxis. Die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte holt regelmäßig Feedback ein. Sie nutzen das Feedback zum individuellen Lernen und zur Weiterentwicklung ihres Unterrichts.

In der schulischen Qualitätsdokumentation sind für das kollegiale Feedback ein Planungs- sowie ein Protokollbogen, Feedback-Regeln und Informationen aus einer Feedback-Fortbildung für das ganze Kollegium dokumentiert. Fast alle Lehrkräfte nehmen an den kollegialen Unterrichtshospitationen teil. Die Lehrenden berichteten im Interview, dass sie den Schülerinnen und Schülern immer wieder Möglichkeiten eröffneten, Rückmeldungen zum Unterricht zu geben oder Wünsche zu äußern. In der Onlinebefragung gab die Hälfte der Lehrkräfte an, sich Rückmeldungen zum Unterricht von Schülerseite zu holen.

#### Institutionelle Einbindung

An der Schule gibt es unterstützende organisatorische Maßnahmen zur Durchführung von Individualfeedback. Das Verhältnis zwischen dem individuellem Gestaltungsspielraum der Lehrkräfte und den für die Schule verbindlichen Vereinbarungen zum Individualfeedback wird als ausgewogen erlebt.

Zur Durchführung der kollegialen Unterrichtshospitationen werden in einer Gesamtlehrerkonferenz zu Beginn des Schuljahrs Zweier- oder Dreier-Gruppen gebildet. Die Wahl der Gruppenmitglieder erfolgt auf freiwilliger Basis. Die Gruppen vereinbaren Themen und Termine und führen eigenverantwortlich Hospitationen und Besprechungen durch. Sie dokumentieren für sich ihre Arbeit. Wenn dafür Stundenverlegungen notwendig sind, wird dies von der Schulleitung unterstützt und nach Rücksprache organisiert. Die Hospitationen werden nach Aussagen der Lehrkräfte nach Bedarf durchgeführt.

#### Wirkung

Die Feedbackpraxis führt zu verschiedenen Optimierungsmaßnahmen.

Am Ende des Schuljahrs findet im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz die Abschlussbesprechung statt. Die Gruppen formulieren Impulse aus den Hospitationen, die für das ganze Kollegium relevant sind. Unter anderem ergeben sich daraus Fortbildungswünsche. Die „EVA-Gruppe“ ist für die Steuerung und Auswertung des Prozesses verantwortlich. Die Lehrkräfte empfinden die Anregungen aus den Unterrichtshospitationen als sehr hilfreich und gaben bei der Onlinebefragung an, aus den kollegialen Rückmeldungen Konsequenzen zu ziehen und den Unterricht zu verändern. Die Schülerinnen und Schüler berichteten, die Lehrkräfte fragten sie selten

nach Verbesserungen für den Unterricht. Nach Aussagen einzelner Kinder sammelt der Schülersprecher in der Außenstelle Vaihingen Vorschläge aus der Schülerschaft und redet mit den Lehrerinnen und Lehrern darüber.

Entwicklungsstufe <input type="checkbox"/>	Basisstufe <input type="checkbox"/>	Zielstufe <input checked="" type="checkbox"/>	Exzellenzstufe <input type="checkbox"/>
---	--	--	--

## Empfehlungen zum Qualitätsbereich Q – Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

### Für das Kriterium **Pädagogische Grundsätze**

- könnte das Kollegium zwischen den im Schulprofil formulierten **pädagogischen Grundsätzen** und den schulischen und unterrichtlichen Maßnahmen bzw. Angeboten weitere Zusammenhänge erarbeiten und dokumentieren. Um die Identifikation der Eltern- und Schülerschaft mit den Zielen zu verstärken, kann analog zu den „Bitten von Kindern für Kinder“ ein gemeinsam entwickeltes Motto dienlich sein.

### Für das Kriterium **Durchführung der Selbstevaluation**

- wird bei der Durchführung von Selbstevaluationen empfohlen, weitere schulische Bereiche systematisch in den Blick zu nehmen, dafür Ziele, Kriterien sowie Indikatoren und Zielmarken für valide Daten festzulegen sowie die für die Fragestellung relevanten Gruppen einzubeziehen. Im Rahmen einer längerfristigen Planung können Zeiträume und Meilensteine für die Umsetzung von Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung bestimmt und dokumentiert werden.